



Rund ein Viertel der 1500 Tonnen Müll auf Tirols und Vorarlbergs Autobahnen und Schnellstraßen muss händisch entsorgt werden. Foto: Asfinag

Müllproblem auf den Autobahnen

Innsbruck – Auf Tirols und Vorarlbergs Autobahnen und Schnellstraßen landen laut Autobahnbetreiber Asfinag jedes Jahr mehr als 1500 Tonnen Müll. Ein weiteres Problem ist die illegale Müllentsorgung auf Raststationen und Parkplätzen.

Im Vorjahr fielen auf Österreichs Autobahnen und Schnellstraßen rund 8700 Tonnen Abfall an. Der Unrat wird aber nicht nur in den vorgesehenen Müllkübeln entsorgt, sondern landet oft auch auf der Strecke. Die Asfinag-Geschäftsführer Christian Ebner und Stefan Siegele verdeutlichen, dass achtlos weggeworfene Objekte ein großes Gefahrenpotenzial bergen: „Gegenstände auf Fahrbahnen, und wenn es nur eine aufgewirbelte Zeitung ist, können Unfälle ver-

ursachen.“ Von den mehr als 1500 Tonnen Abfall in Tirol und Vorarlberg musste in etwa ein Viertel händisch entsorgt werden. Dabei entstehen laut Asfinag enorm hohe Entsorgungskosten. Österreichweit beliefen sich diese 2018 auf rund 13 Millionen Euro, wovon alleine 2,3 Millionen auf Tirol und Vorarlberg entfielen. Vor allem die Beseitigung von Gegenständen auf der Fahrbahn verursache hohe Kosten.

Neben den steigenden Abfallmengen ist laut Asfinag besonders der so genannte „Mülltourismus“ problematisch. An vielen Raststationen und Parkplätzen würden Fahrer immer wieder Hausabfälle oder Bauschutt wegwerfen. Diese Variante der Müllentsorgung erscheint zwar billig, ist aber illegal. (TT)

„Angst ist das ideale Mittel, um Politik zu betreiben“

Mit seinem neuesten Buch will der Innsbrucker Anwalt Ivo Greiter aufzeigen, wie schnell aus einem Rechtsstaat eine Diktatur werden kann.

Innsbruck – Vor beinahe 20 Jahren, während erstmals Schwarz-Blau in Wien regierte, begann Ivo Greiter, Zitate zusammengetragen und seine Schlüsse daraus zu ziehen. Jetzt hat der bekannte Innsbrucker Rechtsanwalt die Ergebnisse als Buch veröffentlicht. Mit „Nie wieder Diktatur!“ will er aufrütteln und schildert daher anhand von Beispielen aus der politischen Praxis auf 142 Seiten, wie schnell aus Rechtsstaaten autoritäre Regime werden können.

Geschrieben habe er für jene, die nicht mehr aus eigener Erfahrung wissen können, was eine Diktatur ist, sagte Greiter gestern bei der Präsentation des Buches in seiner Kanzlei. Und die deshalb auch nicht erahnen, wie es sich in so einer lebt und wie schwer sie wieder loszuwerden ist. „Genauso wie heute war es auch vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus undenkbar, dass ein autoritäres System entstehen kann.“ Umso wichtiger sei es, die Zeichen zu erkennen, die auf aufkeimende Diktaturen hindeuten. Dazu gehörten die Einschränkung der Meinungs- und Pressefreiheit, die Verrohung



Gemeinsam mit Markus Heis (links), dem Präsidenten der Tiroler Rechtsanwaltskammer, hat Ivo Greiter gestern seine Publikation „Nie wieder Diktatur!“ vorgestellt. Foto: platzmedia

der Sprache oder Panikmache. „Angst ist das ideale Mittel, um Politik zu betreiben“, meinte Greiter in Hinblick auf die letzte Regierung aus ÖVP und FPÖ. Generell verweist er in seinem Buch oft auf die ehemaligen blauen und auch schwarzen Minister, als mahnende Beispiele.

Markus Heis, Präsident der Tiroler Rechtsanwaltskammer, lobte bei der Buchvorstellung Greiter, der ein „Urgestein der

Tiroler Rechtsanwaltschaft“ sei, als Autor, der es auch abseits des juristischen Fachbereichs verstehe, die Leser zu fesseln. „Die Gefährdung des Rechtsstaates und damit der Demokratie war, ist und wird immer ein brandaktuelles Thema bleiben.“

Das Vorwort der Abhandlung hat Bundespräsident a. D. Heinz Fischer beigezeichnet. Darin schreibt er: „Es ist ein Wunsch oder ein Vorsatz,

der von der überwältigenden Mehrheit der österreichischen und auch der europäischen Bevölkerung geteilt wird. Niemand anderer ist für die Demokratie verantwortlich als wir selbst.“

Ivo Greiters Buch kostet elf Euro und kann ab sofort in der Buchhandlung Tyrolia in der Innsbrucker Maria-Theresien-Straße erworben oder unter innsbruck@tyrolia.at bestellt werden. (bfk)

Das Gambrinus-Freunde-Golfturnier lockte ins Zillertal



BM Zell Robert Pramstrahler, GC-Manager Peter Rzehak, König Gambrinus, Gastgeber Martin Lechner (v.l.).

Helfen – jenen, die es brauchen

Uderns – Dem aufmerksamen Leser ist es nicht entgangen, Golfturniere haben derzeit Hochsaison. Dabei geht's den ambitionierten Hobby-Sportlern aber nicht nur darum, ihre Schläger zu schwingen. Beim Gambrinus-Freunde-Golfturnier im GC Zillertal Uderns stand definitiv der

gute Zweck im Vordergrund. Schließlich ging es darum, wieder Spenden für unschuldig in Not geratene Tiroler Familien zu sammeln. „Wodurch



man Menschen motiviert zu helfen und hinzusehen, ist nicht so wichtig, entscheidend ist, dass jenen geholfen wird, die nicht auf die Sonnenseite gefallen sind“, erklärte Zillertal-Bier-Geschäftsführer und Gastgeber Martin Lechner. Da gaben ihm die 140 Gäste absolut recht.

Hotel-Astoria-Chefin Elisabeth Gürtler lud nach Seefeld zum Wandern ein.

Wandern in erlesener Begleitung

Seefeld – Wandern in der Seefelder Bergwelt ist an sich schon ein Genuss. Der lässt sich jedoch noch steigern, wenn man dabei von großen Persönlichkeiten begleitet wird. „Von Montag bis heute waren die Gäste des Astoria Resorts in Seefeld eingeladen, mit mir und Opernsänger Clemens Unterreiner vier Hütten

zu erklimmen und den Bariton dabei abseits des Society-Parketts kennen zu lernen“, sagte Elisabeth Gürtler.

Am Montag geleitete die Grande Dame der Hotellerie ihre Gäste zum Auftakt der Wandertage des Astoria Resort Seefeld auf die Eppzirleralm auf 1459 Metern. Prominente wie Gery Keszler, Gründer des

Life Balls, und Gräfin Christiane Trapp folgten der Einladung der Unternehmerin. Die Unterhaltungen, die sie dabei führten, waren offenbar so gelungen, dass die Wanderer nach einer zünftigen Jause auf der Hütte trotz Regen wieder ins Tal marschierten und die angebotenen Shuttlebusse mieden.



Gery Keszler, langjähriger Organisator des Life Balls, und Unternehmerin Elisabeth Gürtler. Fotos: Judith Sam



Die Finkenberger Nobelhoteliere Barbara und Josef Stock.



Die Autohaus-Chefs Carolina und Franz Haidacher. Fotos: Zillertal Bier



Bernhard Wildauer und Peter Dornauer (r.) waren ebenso dabei.



Heidi Norz, Barbara Achammer und Gräfin Christiane Trapp (von links).



Die Schwestern Verena Strasser (l.; Bogner Aste) und Diana Norz.



Matthias und Annett Moncher, Opernsänger Clemens Unterreiner (r.).